

Zur Datierung von zwei Briefen Rosa Luxemburgs an Arthur Stadthagen

Holger Czitrich-Stahl

Im vierten Band der Gesammelten Briefe Rosa Luxemburgs finden sich zwei an Arthur Stadthagen gerichtete Mitteilungen, die bislang als undatiert oder nur als ungefähr datiert ausgewiesen sind. Der erste der beiden Briefe befindet sich auf Seite 59 des vierten Bandes und wird auf Mitte Mai 1911 datiert. Der zweite Brief ist im Anhang auf Seite 353 abgedruckt und gemeinsam mit weiteren Briefen mit der Fußnote versehen: „Die folgenden Briefe stammen aus der Zeit vor Beginn des ersten Weltkrieges, konnten aber nicht näher datiert werden.“¹ Nach meinen biografischen Recherchen auf den Spuren Arthur Stadthagens ist es nun möglich, präzisere Datierungen dieser beiden an ihn gerichteten Mitteilungen vorzunehmen.²

Im Wortlaut des Briefes auf Seite 59 heißt es: „Verehrter Genosse! Am Sonntag kann ich unmöglich, da ich an diesem Tage zwei Versammlungen im Mansfeldschen abhalte. Also mag es am Sonnabend sein; für diesen Tag könnte ich mich einrichten. Bitte um Nachricht, ob Ihnen das paßt. Besten Gruß, Ihre R. Luxemburg.“³

Die von Annelies Laschitzka vorgenommene Datierung „Mitte Mai 1911“ ist zweifelsfrei zutreffend, denn der Hinweis auf den 28. Mai 1911 als des Termins zweier Agitationsveranstaltungen in Eisleben und Hettstedt ist eindeutig. Interessant dabei ist, dass es sich höchstwahrscheinlich um die Antwort Rosa Luxemburgs auf eine Einladung Arthur Stadthagens zu seinem 54. Geburtstag am 23. Mai handelt, den er offenbar am 28. Mai mit ihr nachzufeiern beabsichtigte, denn in den Tagen zuvor tagte der Reichstag und Stadthagen war dort als Redner mehrmals eingebunden. Der in der Mitteilung Rosa Luxemburgs enthaltene Ausweichtermin (Sonnabend) muss demgemäß der 27. Mai 1911 gewesen sein.

Doch kann man hier wahrscheinlich noch präziser datieren, wendet man sich zunächst der zweiten, noch völlig undatierten Mitteilung zu. Diese zweite Mitteilung entstammt ursprünglich dem von Benedikt Kautsky

1 Rosa Luxemburg: Gesammelte Briefe, Bd. 4, Berlin 1987, S.353.

2 Siehe Holger Czitrich-Stahl: Arthur Stadthagen – Anwalt der Armen und Rechtslehrer der Arbeiterbewegung, Frankfurt am Main u. a. 2011.

3 Luxemburg, Briefe, S.59.

1950 veröffentlichten Band „Rosa Luxemburg. Briefe an Freunde“ aus dem Nachlass seiner Mutter Luise Kautsky. In diesem kurzen Text heißt es: „Lieber Genosse Stadthagen! Herzliche Grüße! Ich freue mich aufrichtig über Ihre Genesung. Es lebe die unverwüstliche Jugend! Ihre Rosa Luxemburg.“⁴

Die beiden kurzen Schreiben sind wohl kurz nacheinander verfasst worden und gehen auf einen Krankenhausaufenthalt Stadthagens im Mai 1911 zurück. Stadthagen brach am 3. Mai 1911 im Reichstag, kurz nachdem er eine Rede über die Aufhebung des Hilfskassengesetzes gehalten hatte, zusammen. Die Abgeordneten Dr. Mugdan und Dr. Struve, beides Ärzte, leisteten die Erstversorgung des Patienten, bevor er in das St. Urban-Krankenhaus nach Berlin-Kreuzberg gefahren wurde. Es wurde ein unausgeheiltes, eingeklemmtes Bruch diagnostiziert und umgehend operiert, wie der „Vorwärts“ am 4. Mai 1911 berichtete.⁵ Wie der „Vorwärts“ weiter am 5. und 17. Mai schrieb, verlief der Heilungsprozess schnell und günstig, so dass Arthur Stadthagen bereits am 17. Mai 1911 aus dem Krankenhaus entlassen wurde.⁶

Diese Meldung im Parteiorgan könnte Rosa Luxemburg zu ihrem Glückwunschschreiben veranlasst haben, das also am 17. oder 18. Mai 1911 verfasst worden sein wird. Entsprechend maximal einen Tag später wird Stadthagen diese Nachricht erhalten haben, woraufhin er mit einer Geburtstagseinladung geantwortet haben dürfte. Da er unmittelbar nach seiner Entlassung wieder als Fraktionsredner auftrat, wird die Zeit für eine kleine Feier während der Woche zu knapp gewesen sein, so dass die Einladung für den Sonntag, d. 28. Mai, ausgesprochen wurde.

Da Rosa Luxemburg ausdrücklich nur einen Sonnabend ohne ausdrückliches Datum als Ausweichtermin vorschlug, wird es sich um den 27. Mai gehandelt haben, den Tag vor ihrer Agitationstour. Im Umkehrschluss heißt dies, dass dieser zweite Brief frühestens am 21. Mai geschrieben worden sein wird, ansonsten wäre zumindest der Sonntag, d. 21.5. als Bezugstermin denkbar. Doch da Stadthagen am 23.5. Geburtstag hatte, ist diese Möglichkeit auszuschließen. Es könnte sich also folgendes Szenario ereignet haben: Rosa Luxemburg las die Nachricht von Stadthagens Entlassung im „Vorwärts“ vom 17. Mai und schrieb umgehend einen Glückwunsch. Stadthagen erwiderte diesen Brief am 18. oder 19. Mai mit einer Einladung zu einem Treffen anlässlich seines Geburtstages, aller-

4 Rosa Luxemburg: Briefe an Freunde, Hamburg 1950, S.39, auch in Luxemburg, Briefe, S.353.

5 Landesarchiv Berlin, A Pr. Br. Rep 030, Nr. 13184, Bl. 262 (Vorwärts, 4.5.1911).

6 Ebenda, Bl. 263, 264 (Vorwärts, 5. und 17.5.1911).

dings zu einem späteren Termin, d. 28. Mai. Rosa Luxemburg antwortete ihm am 21. oder 22. Mai, jedenfalls nicht vorher, mit einer Absage bzw. mit dem Vorschlag „Sonnabend“.

Das Treffen selbst wird wohl nicht zustande gekommen sein, denn in keinem ihrer Briefe aus dem betroffenen Zeitkontext gibt Rosa Luxemburg Hinweise darauf. Da ab dem 1. Juni 1911 der Reichstag seine Sommerpause begann, könnte sich Arthur Stadthagen selbst zu seiner allsommerlichen Lungenkur nach Helgoland begeben haben.